



Swiss Re-*sigma*-Reihe: Katastrophenbericht 2005 – Katastrophen verursachen Gesamtschäden von 230 Mrd. USD, davon rund ein Drittel (83 Mrd. USD) versichert

Kontakt:

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171

Aurelia Zanetti, Zürich
Telefon +41 43 285 2544

Clarence Wong, Hongkong
Telefon +852 2582 5644

Thomas Holzheu
Telefon +1 212 317 5190

Schweizerische
Rückversicherungs-Gesellschaft
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999
www.swissre.com

Zürich, 24. Februar 2006 – Im Jahr 2005 starben mehr als 97 000 Menschen durch Naturkatastrophen und Man-made-Katastrophen. Die *sigma*-Statistik von Swiss Re zählte für 2005 fast 400 Katastrophen, die einen Gesamtschaden von insgesamt mehr als 230 Mrd. USD verursachten. Rund ein Drittel davon, nämlich 83 Mrd. USD, war durch Versicherungen gedeckt. Im Vorjahr hatten die versicherten Katastrophenschäden bei 48 Mrd. USD gelegen. Für die Sachversicherer erwies sich 2005 als das teuerste Jahr seit je.

Katastrophen fordern mehr als 97 000 Tote

Die Auswirkungen des Tsunami vom Dezember 2004 waren noch nicht überstanden, als Asien erneut von einer schweren Naturkatastrophe heimgesucht wurde: Am 8. Oktober 2005 erschütterte ein Erdbeben der Moment-Magnitude 7,6 die Bergregion Kaschmir. Mehr als 73 300 Menschen starben, 72 000 von ihnen in Pakistan und 1300 in Indien. Insgesamt kamen im Jahr 2005 über 97 000 Menschen bei Katastrophen ums Leben.

Gesamtschaden beträgt 230 Mrd. USD

Natur- und Man-made-Katastrophen verursachten im Jahr 2005 Gesamtschäden in Höhe von 230 Mrd. USD. Diese Summe umfasst Sachschäden an Gebäuden, Infrastruktur und Fahrzeugen sowie Betriebsunterbruch bei direkt betroffenen Unternehmen. Den bisher höchsten Schaden überhaupt verursachte Hurrikan Katrina mit 135 Mrd. USD. Auf dem zweiten Platz folgte Hurrikan Wilma mit Zerstörungen in Höhe von 20 Mrd. USD, gefolgt von Rita mit 15 und Dennis mit 4 Mrd. USD. Der Gesamtschaden des Erdbebens von Kaschmir wird auf 5 Mrd. USD geschätzt. Man-made-Katastrophen verursachten Schäden von insgesamt 10 Mrd. USD. Die teuersten Man-made-Ereignisse waren der Terroranschlag in London im Juli, Explosionen in Ölverarbeitungsanlagen in Kanada im Januar und in den USA im März sowie die Unruhen in Frankreich im Oktober und November.

Versicherungsschäden erreichen mit 83 Mrd. USD eine neue Dimension

Die Schadenbelastung der Sachversicherer belief sich auf 83 Mrd. USD. Hiervon entfielen 78 Mrd. USD auf Natur- und 5 Mrd. USD auf Man-made-Katastrophen. Die rekordhohen Schäden wurden dominiert von den Hurrikänen in den USA und in der Karibik, vor allem weil vier Hurrikane in den USA auf Land trafen. Hurrikan Katrina allein verursachte Versicherungsschäden in Höhe von 45 Mrd. USD, gefolgt von Rita und Wilma mit jeweils 10 Mrd. USD und Dennis mit 1 Mrd. USD. Die Hurrikansaison 2005 brach zudem mehrere meteorologische Rekorde: 27 namentragende Stürme (bisheriges Rekordjahr: 1933 mit 21), von denen 15 Hurrikan-Windgeschwindigkeiten erreichten (bisheriges Rekordjahr: 1969 mit 12). Zum ersten Mal überhaupt erreichten drei Hurrikane die Kategorie 5, die höchste auf der Saffir-Simpson-Skala.

In Europa belasteten der Wintersturm Erwin und die Überschwemmungen im Sommer im Alpenraum die Sachversicherer mit jeweils 1,9 Mrd. USD. Die Versicherungsschäden durch Man-made-Katastrophen beliefen sich weltweit auf 5 Mrd. USD. Am teuersten waren die Explosionen in Ölförderbetrieben in Kanada und den USA sowie die Brände bei Elektronikherstellern in Taiwan und Malaysia.

Ausblick: mehr starke Hurrikane in der AMO-Warmphase

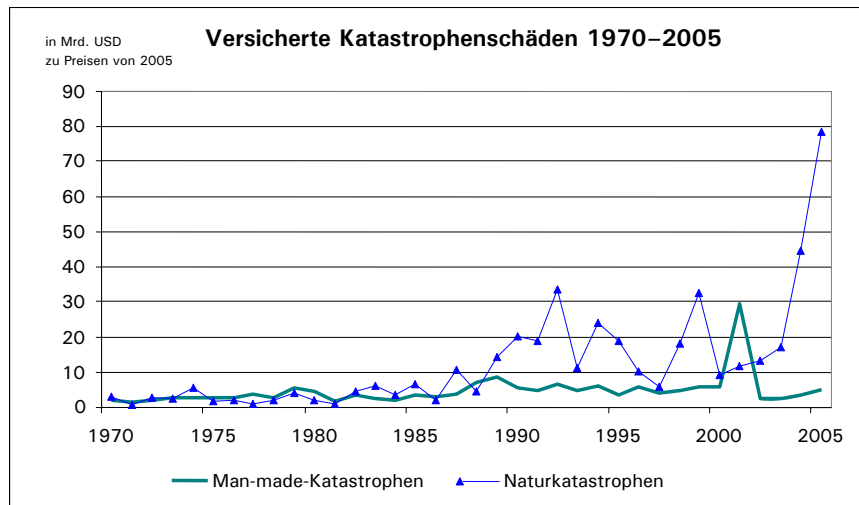
Der Anstieg der Hurrikanschäden hängt mit der Warmphase der so genannten «Atlantic multidecadal oscillation» (AMO) zusammen, der Schwankung der Temperatur im Nordatlantik im Rhythmus mehrerer Jahrzehnte. Die gegenwärtige Warmphase begann 1995 und wird voraussichtlich noch 10 bis 30 Jahre andauern. Angesichts solcher Klimabedingungen, welche Stürme begünstigen, dürfte sich die überdurchschnittliche Hurrikanaktivität fortsetzen und weitere schwere Hurrikane bringen.

Die todesopferreichsten Katastrophen 2005

| <i>Opfer (Tote und Vermisste)</i> | <i>Datum (Beginn)</i> | <i>Ereignis</i> | <i>Land</i> |
|-----------------------------------|-----------------------|--|-------------------------------|
| 73 300 | 08.10.2005 | Erdbeben (M _w 7,6) in Kaschmir | Pakistan, Indien, Afghanistan |
| 2 029 | 09.02.2005 | Kältewelle, Schnee, Lawinen, Dammbürche | Pakistan |
| 1 648 | 02.10.2005 | Hurrikan Stan; Regen, Überschwemmungen, Erdbeben | Mexiko, Guatemala u. a. |
| 1 326 | 24.08.2005 | Hurrikan Katrina; Überschwemmungen, Dammbuch, Schäden an Ölplattformen | USA, Golf von Mexiko, Bahamas |
| 1 313 | 28.03.2005 | Erdbeben (M _w 8,7); Nachbeben | Indonesien |

Die teuersten Versicherungsschäden 2005

| <i>Versicherter Schaden (in Mio. USD)</i> | <i>Opfer (Tote und Vermisste)</i> | <i>Datum (Beginn)</i> | <i>Ereignis</i> | <i>Land</i> |
|---|-----------------------------------|-----------------------|--|---|
| 45 000 | 1 326 | 24.08.2005 | Hurrikan Katrina; Überschwemmungen, Dammbuch, Schäden an Ölplattformen | USA, Golf von Mexiko, Bahamas |
| 10 000 | 34 | 20.09.2005 | Hurrikan Rita; Überschwemmungen, Schäden an Ölplattformen | USA, Golf von Mexiko, Kuba |
| 10 000 | 35 | 16.10.2005 | Hurrikan Wilma; Regen, Überschwemmungen | USA, Mexiko, Jamaika, Haiti, Kuba |
| 1 887 | 18 | 08.01.2005 | Wintersturm Erwin, Überschwemmungen | Dänemark, Schweden, Grossbritannien, Norwegen u. a. |



Bemerkungen für die Redaktionen

Swiss Re

Swiss Re ist einer der weltweit führenden Rückversicherer und der grösste Lebens- und Krankenrückversicherer. Das Unternehmen ist mit mehr als 70 Gruppengesellschaften und Vertretungen in über 30 Ländern präsent. Seit seiner Gründung 1863 in Zürich ist der Konzern in der Rückversicherung tätig. Swiss Re bietet eine breite Produktpalette für das Kapital- und Risikomanagement an. Traditionelle Rückversicherungsprodukte wie verschiedene Sach- und HUK-Deckungen, Lebens- und Krankenversicherungen sowie damit verbundene Dienstleistungen werden durch versicherungsbasierte Corporate-Finance-Lösungen sowie Lösungen für ein umfassendes Risikomanagement ergänzt. Swiss Re wird zurzeit wie folgt eingestuft: (i) von Standard & Poor's: langfristiges Gegenpartei-Kreditrisiko-, Finanzstärke- und vorrangiges ungesichertes Fremdkapital-Rating «AA (CreditWatch negative)», und ein kurzfristiges Gegenpartei-Kreditrisiko-Rating «A-1+», (ii) von Moody's: Versicherer-Finanzstärke- und vorrangiges Fremdkapital-Rating «Aa2» («on review for possible downgrade»), und ein kurzfristiges Rating von «P-1» und (iii) von A.M. Best: ein Finanzstärke-Rating von A+ (superior) («under review with negative implications»).

So können Sie diese *sigma*-Studie beziehen:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie Nr. 2/2006, «Natur- und Man-made-Katastrophen im Jahr 2005: zahlreiche Erdbebenopfer, Sturmschäden einer neuen Dimension», in deutscher und englischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit; die französische, italienische und spanische Version folgt in Kürze:
www.swissre.com/sigma

Die gedruckte Ausgabe von *sigma* Nr. 2/2006 kann jetzt bestellt werden. In Deutsch und Englisch ist die Publikation ab sofort verfügbar, die Versionen in Französisch, Italienisch, Spanisch, Chinesisch und Japanisch werden in Kürze folgen. Bitte senden Sie Ihre Bestellung mit vollständiger Postanschrift an:

E-Mail: sigma@swissre.com
 Zürich: Tel. +41 43 285 25 51 Fax +41 43 285 4749
 New York: Tel. +1 212 317 5135 Fax +1 212 317 5455
 Hongkong: Tel. +852 25 82 5695 Fax +852 25 11 6603

So können Sie diese *sigma*-Medienmitteilung beziehen:

In elektronischer Form steht diese *sigma*-Medienmitteilung in deutscher, englischer und französischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit:
www.swissre.com

Darüber hinaus wird diese Medienmitteilung auch per E-Mail verbreitet. Um sich auf den Verteiler setzen zu lassen, wenden Sie sich bitte an sigma@swissre.com.